

Chalet5 Wälchli & Reichlin

*An Eye on Two Worlds*

Galerie Mark Müller, Zürich

28. Oktober 2016 bis 7. Januar 2017

Karin Wälchli und Guido Reichlin sind seit 1995 unter dem Namen Chalet5 gemeinsam als Künstlerduo tätig. Aus dieser Zusammenarbeit ist bisher ein vielfältiges Werk in ganz unterschiedlichen Medien entstanden. Haben sich Chalet5 bisher vorwiegend mit Installationen und collageartig bearbeiteten Fotografien auseinandergesetzt, wenden sie sich in jüngster Zeit vermehrt der Malerei zu. Der intellektuelle und kreative Nährboden, aus dem sie die Inspiration für ihre künstlerische Arbeit filtern, ist im Wesentlichen derselbe geblieben: Ihre Bilder und Objekte setzen sich häufig aus ornamentalen Mustern und Strukturen aus den unterschiedlichsten Kulturen zusammen, die nebeneinandergesetzt oder sich teils transparent überlagernd arrangiert werden, um die eigene Sichtweise in der Auseinandersetzung mit dem „Fremden“ von einem ungewohnten Standpunkt aus neu zu befragen.

In ihrer aktuellen Ausstellung *An Eye on Two Worlds* in der Galerie Mark Müller in Zürich stellen Chalet5 eine Reihe ihrer neuen Malereien aus. Der Titel der Ausstellung scheint dabei programmatisch: Vor unseren Augen tut sich eine neue Bildwelt auf. *Was* und vor allem *wie* sehen wir? Es sind Bilder, die unsere Sehkonventionen und unser Wissen von Welt hinterfragen. Sehen wir, was wir sehen, oder sehen wir, was wir wissen respektive erkennen? Und wie gehen wir mit uns unbekanntem Gebilden und Strukturen um?

Wir blicken auf farblich stark reduzierte, überwiegend aus zahllosen, ein abgestuften Schwarzwerten bestehende Kompositionen auf weißem Grund. Die Bilder irritieren, denn sie weisen weder rein figurative noch rein abstrakte Merkmale auf. Es scheint sich um hybridartige Gebilde zu handeln, die Elemente sowohl aus figurativen als auch aus abstrakten Bildwelten tragen. Aus der Distanz glaubt man zumindest noch taktile-materielle Gewissheiten ausmachen zu können. Einzelne Fragmente wirken geradezu fotorealistisch, grafisch genau und erinnern an organisch-vegetabil oder mineralisch Gewachsenes, anthropomorph Körperhaftes, liquid Strömendes, industriell Gefertigtes oder Stoffliches, das sich in zahllosen Faltungen miteinander verbindet. Aus der Nähe werden all diese vermeintlichen Gewissheiten jedoch nicht eingelöst. Der räumliche, körperhaft-voluminöse Eindruck aus der Ferne erweist sich vor dem Bild als komplett flach und eben aufgetragene Farbschichten. Das Figur-Grund-Verhältnis und der Eindruck einer zumindest im Ansatz vorhandenen räumlichen Perspektive werden auf den Kopf gestellt. Der weiße Grund scheint auf derselben Fläche wie die Malerei zu liegen. Der Betrachter muss sich erst einmal sammeln und neu verorten, denn alles, was er über sinnlich-taktile

Qualitäten, materielle Oberflächenbeschaffenheiten oder die Schwerkraft zu wissen glaubte, funktioniert vor diesen Bildern nicht mehr.

Die Gemälde von Chalet5 aktivieren ein assoziatives Sehen und die Imagination des Betrachters. So gesehen wenden sie sich an einen unabhängigen Betrachter, der bereit ist, sich auf neue, ihm unbekannte Bildwelten einzulassen. Mit ihren komplett artifiziellen Malereien hinterfragen Wälchli & Reichlin unsere Art der Wahrnehmung unserer von unterschiedlichsten Bildern geprägten und gesättigten Welt und thematisieren damit unterschwellig auch die Konsequenzen, die durch ein nur konsumierendes Sehen entstehen und wenn ein kritisch-differenziertes Sehen von Welt außer Kraft gesetzt wird.

Dr. Invar-Torre Hollaus – Basel, im Dezember 2016